LANDKREIS WESERMARSCH

Feuerwehren suchten zwei Werftarbeiter

Erste Übung aller sechs Berner Ortswehren auf der Lürssen-Werft in Bardenfleth

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Johannesdotter

BARDENFLETH. Dicker grauweißer Rauch quillt aus der Schiffbauhalle bei Lürssen in Bardenfleth. Eine aufmerksame Anwohnerin bemerkt ihn gegen 19.50 Uhr, und alarmiert die Feuerwehr. Schon wenige Minuten später rücken die Freiwilligen aus Warfleth an, gefolgt von der Ortswehr Hekeln. Aber es werden weitere Einsatzkräfte benötigt. Entlang des Deichs ist eine knappe halbe Stunde lang immer wieder das Martinshorn zu hören, denn auch die übrigen vier Berner Ortswehren werden zu Hilfe auf das Werftgelände gerufen.

Das ist das Szenario einer großen Einsatzübung, die Ulf Drogi, Atemschutzgerätewart der Gemeinde Berne, ausgearbeitet hatte. Es ist für alle Beteiligten eine Premiere, denn erstmals findet eine Feuerwehrübung auf dem Betriebsgelände der früheren Schweers-Werft, heute Lürssen-Bardenfleth, statt. Kräftiger Regen erschwert in der Dunkelheit die Arbeit der Einsatzkräfte.

Die erfahren zunächst, dass zwei Werftarbeiter an Bord des Yachtneubaus „Bounty Hunter" vermisst werden. Nach Aussage eines Arbeiters soll es im vorderen Mitteldeck sehr stark verqualmt sein. Davon kann man sich bei einem Blick in den Schiffsrohbau schnell überzeugen. Mit der Nebelmaschine haben die Organisatoren der Übung ganze Arbeit geleistet.

Doch schon bald stellt sich heraus, dass weit mehr Personen als die gemeldeten zwei Schlosser in der Yacht eingeschlossen sind. Insgesamt acht Frauen und Männer müssen von den Berner Kameraden unter schwerem Atemschutz gefunden und gerettet werden. Unter schwerem Atemschutz deshalb, weil laut Vorgabe in der Halle Kunststoff brennt. Sie ohne schweren Atemschutz zu betreten, wäre für die Retter lebensgefährlich.

Für die Bereitstellung von „Opfern" zeichnet diesmal die DRK-Ortsgruppe Lemwerder verantwortlich. Wie Wiltrud Gleiche berichtete, hatte das DRK zwei Jugendliche und zwei Erwachsene präpariert: Da gab es einen Beinbruch, eine Verätzung, einen Schädelbasisbruch und einen Schwerverletzten mit einer Eisenstange im Oberbauch. Die Johanniter-Unfallhilfe und das DRK waren mit zwei Rettungsfahrzeugen zur Stelle. Notärzte leisteten die Erstversorgung vor Ort. Zusätzlich mussten noch vier Dummys, lebensechte Puppen, im Bauch des Schiffes gefunden werden.

Einsatzkräfte aus Berne haben von ihrem TLF 16/24 eine Schlauchverbindung zur Brandbekämpfung aufgebaut. HJ-FOTO: JOHANNESDOTTER

Der Übungseinsatz wurde von den beiden Gemeindebrandmeistern, Klaus Niekamp und Peter Hävecker, aufmerksam beobachtet. Der stellvertretende Kreisbrandmeister, Hartmut Schierenstedt, war ebenfalls am Einsatzort. Für die Einsatzkräfte gab es eine Vielzahl von Aufgaben zu erfüllen. Neben dem Retten der vermissten Personen, die sich bei Null Sicht in einem völlig unbekannten Schiff als äußerst schwierig erwies, musste der Brandherd im Bereich des vorderen Mitteldecks der „Bounty Hunter" gefunden und bekämpft werden.

Dazu wurde der Aufbau von zwei Wasserversorgungen von der Weser verlangt, außerdem Schlauchleitungen von den Hydranten im Bolkoweg und Deichstraße 215 und eine rund 200 Meter lange Wasserversorgung vom Löschwasserbrunnen in der Hoheweids Hellmer.

Angelsportler erneuern Ufer ihres Vereinsteichs

LEMWERDER (BAK). Die Mitglieder des Angelsportvereins Lemwerder treffen sich zu zwei Sonderarbeitsdiensten, um das Ufer ihres Vereinsteichs im Krögerdorfer Moor zu erneuern. An den beiden Sonnabenden, 24. Februar und 10. März, beginnen sie um jeweils um 8 Uhr mit dem Erstellen von so genannten Buschfaschinen.

Steigende Zahl von Firmenpleiten

Wesermarsch schwimmt gegen Strom

Von unserem Mitarbeiter
Georg Jauken

OLDENBURG·WESERMARSCH. Entgegen dem Trend im Umland meldeten im vergangenen Jahr mehr Betriebe aus der Wesermarsch Insolvenz an, als im Vorjahr. Die Zahl der Firmenpleiten stieg von 17 im Jahr 2005 auf 30 ein Jahr später. Das Plus um 76,5 Prozent steht im krassen Gegensatz zu der Entwicklung im Oldenburger Land (minus 21 Prozent auf 297) und Niedersachsen (minus 8,8 Prozent auf 2999).

Für den Rückgang der Insolvenzen im IHK-Bezirk macht Michael Ahrens, Stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, die gute konjunkturelle Entwicklung in der Region verantwortlich. Insbesondere Industrie, Baugewerbe und Dienstleistungen hätten hohe Auftragseingänge verzeichnet, und auch der Einzelhandel bewerte die momentane Lage besser als noch vor einem Jahr.

In der Wesermarsch liefen die Geschäfte bei manchen nicht so gut, hatten doch gerade die Firmenpleiten im Handel, Gastgewerbe und sonstigen Dienstleistungen zu der Steigerung der Insolvenzzahl um 76,5 Prozent geführt. Den Gläubigern droht dadurch ein Verlust von zusammen bis zu 10,5 Millionen Euro.

Damit liegt die Wesermarsch immerhin im Trend: Denn die Summe der voraussichtlichen Forderungsausfälle stieg auch im gesamten Oldenburger Land erheblich, und zwar von 166 Millionen Euro in 2005 auf 214 Millionen Euro ein Jahr später. Zusätzlich zu den Gläubigern waren insgesamt 1377 Beschäftigte von den Insolvenzen im IHK-Bezirk betroffen. Oft ist eine zu geringe Ei-